

den äusseren Pollenfächern sammt zwischenliegendem äusseren Theile des Connectivs entstehende dorsale Hauptspreite, die innere ventrale Spreite bleibt klein und wird zuletzt, wie schon in Fig. 22, gar nicht mehr gebildet. Die noch nicht vierkantig gewordene, etwas abgeflachte, noch meristematische Anlage des Staubblattes bildet sich völlig vegetativ in ein laubiges oder petaloides einspreitiges Blatt aus.

Es ist Nägeli's grosses Verdienst, den Process des Vegetativwerdens der reproductiven Zellen, Gewebe und Organe, den ich sowohl bei der Anthere als beim Ovulum in den abnormalen (darum vielfach mit Unrecht gering geschätzten) Metamorphosen seit Langem vielfach detaillirt und eingehend verfolgt und gegen die Kurzsichtigkeit mancher Genetiker vertheidigt habe, als wichtiges phylogenetisches Entwicklungsprincip zuerst theoretisch aufgestellt und dargethan zu haben.

Schliesslich möge noch eine Bemerkung über den Fruchtknoten von *Philadelphus* hier Platz finden. In den Blüten von *Philadelphus coronarius* (?) forma *vidua*, mit unterdrücktem oder nur in Form weniger Staminodien entwickeltem Androeceum war die Decke des Fruchtknotens halbkugelig emporgehoben, so dass der Fruchtknoten nur halb unterständig erschien. Auch beim gewöhnlichen *Ph. coronarius* der Chudenicer Gehölze fand ich und zeichnete im August bereits in Frucht übergehende Fruchtknoten in gleicher Weise halbunterständig oder fast halbunterständig. In den heuer untersuchten Blüten, in denen auch die petaloiden Stamina hin und wieder vorkamen, war jedoch die Decke, die den Discus bildet, flach und der Fruchtknoten, wie er allgemein angegeben wird, ganz unterständig. Es scheint also der halbunterständige Fruchtknoten einer besonderen Variation zu entspringen (so gewiss bei der var. *vidua*) oder auch durch Erhebung der Decke und Streckung der Scheidewand nach der Blütezeit zu entstehen.

(Schluss folgt.)

Notiz über *Seseli Lehmanni* Degen.

Von W. Lipsky (St. Petersburg).

In der „Oesterr. botan. Zeitschrift“, 1898. Nr. 4, S. 121—122, hat Herr Degen eine neue Art der Gattung *Seseli* aus der Krim als *S. Lehmanni* beschrieben, zu welcher er u. A. bemerkt, dass sie mit *S. tortuosum* L. am nächsten verwandt sei. Wie aus seiner ausführlichen Beschreibung hervorgeht, ist diese neu beschriebene Art *S. Ponticum* m. eine kaukasische Art, welche ich schon vor mehreren Jahren bei Noworossijsk und an anderen Orten des Kaukasus beobachtet und neuerdings publicirt habe. Die Separatabdrücke meiner Arbeit,¹⁾ welche die Diagnose von *S. Ponticum* enthielten.

¹⁾ Lipsky, Florae Caesariae imprimis Colchicae novitates. St. Petersburg 1897, S. 25. (Separatabdruck aus „Acta Horti Petropolitani“, vol XIV. Nr. 10. 1897, S. 247—316.)

erschieden bereits im Herbst 1897 und wurden damals mehreren für die Flora des Orients sich interessirenden Floristen und Botanikern (auch Anstalten, wie Herbar Boissier) mitgetheilt. Im Jahre 1897 hat H. Alexeenko diese Art auch in der Krim aufgefunden; diese Exemplare sah ich jedoch erst, nachdem meine Arbeit bereits gedruckt worden war.

Hier anschliessend muss bemerkt werden, dass *S. Ponticum* m. nicht dem *S. tortuosum* L., wohl aber dem *S. gummiferum* Sm. am nächsten steht, so dass ich es lange Zeit mit dem letzteren verwechselt hatte, was umso mehr zu entschuldigen war, als *S. Ponticum* spätblühend ist und es mir bis dahin nicht gelungen war, reife Früchte zu untersuchen. Es gibt freilich Exemplare, welche leicht zu beiden Arten gezogen werden können und Uebergangsformen zwischen beiden darstellen, zumal beide als nicht genügend abgegrenzte Arten zu betrachten sind.

Gleichzeitig benütze ich die Gelegenheit, hier noch einmal auf ein höchst interessantes Florenverhältniss aufmerksam zu machen, nämlich, dass die Flora des nordwestlichen Theiles des Pontischen Kaukasus, das Gebiet von Noworossijsk, eine ausserordentliche Aehnlichkeit mit der Flora der Krim hat. Ich habe schon früher gezeigt, dass die Flora der Krim fast keine endemischen Arten enthält, und nachgewiesen, dass die ältere Ansicht über die Selbstständigkeit der Krim'schen Flora aufzugeben ist. Viele früher als der Krim'schen Flora eigenthümlich angenommenen sogenannten taurischen Arten mit der Bezeichnung „tauricus“ (wie z. B. *Hedysarum Tauricum*, *Asperula Taurica*, *Sideritis Taurica*, *Asphodeline Taurica* etc.) habe ich sämmtlich bei Noworossijsk oder bei Anapa wieder aufgefunden. Dasselbe ist auch in gleicher Weise mit *S. Ponticum* der Fall.

Ueber einige hybride Caryophyllaceen.

Von Dr. Karl Fritsch (Wien).

I. Neue *Saponaria*-Hybriden.

Im Jahrgange 1897 der „Oesterr. botan. Zeitschrift“ (S. 2) beschrieb ich einen im Wiener botanischen Garten spontan aufgetretenen Bastard zwischen *Saponaria caespitosa* DC. und *Saponaria lutea* L. unter dem Namen *Saponaria Wiemanni*. Bald darauf erhielt der Wiener botanische Garten von Herrn F. Sündermann in Lindau lebende Stöcke einer „*Saponaria alba rosea*“, welche sich als identisch mit *S. Wiemanni* erwies. Hiedurch veranlasst, trat ich mit Herrn Sündermann in Correspondenz und erfuhr von ihm, dass er in seinem Alpengarten in Lindau noch mehrere andere *Saponaria*-Hybriden in Cultur habe. Nach den Mittheilungen Sündermann's zeigte sich schon vor etwa 6 Jahren unter Sämlingen der *Saponaria caespitosa* DC. ein Exemplar, welches augenfällig einer spontanen Kreuzung zwischen dieser Art und *S. ocy-*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [048](#)

Autor(en)/Author(s): Lipsky W.

Artikel/Article: [Notiz über Seseli Lehmanni Degen. 380-381](#)